№ 271. Sonntag, den 18. November 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Die kommende Reichstagssession.

Selten hat man einer Eröffnung des Reichstages mit solcher Spannung entgegengesehen, wie dieses Mal, und gerade dieses Mal ist die Eröffnung unter Aufhebung der bereits publizirten Einberufungsordre so weit hinausgeschoben worden. Wenn nicht in den letzten Tagen und Wochen Außerordentliches vorgefallen wäre, hätte man mit Spannung der Thronrede entgegengesehen wegen der mit Recht erwarteten Parallelstelle zu derjenigen in der Königsberger Rede, betreffend den Kampf für Ordnung, Sitte und Gesetz. Aber es ist in den letzten Wochen und allerletzten Tagen ungewöhnlich Viel, ungewöhnlich Wichtiges und in ungewöhnlicher Form vorgefallen, und es ist begreiflich genug, daß man der Aufklärung des so sehr der Aufklärung Bedürftigen mit Spannung entgegensieht.

Die Reichsboten, die am 5. Dezember, mehrere Wochen später als gewöhnlich, zusammentreten, werden in einem neuen Hause mit einem neuen Reichskanzler zu arbeiten haben. Das neue Haus ist nur eine Aeußerlichkeit. Aber auch Aeußerlichkeiten fallen ins Gewicht, wenn man bedenkt, daß die hervorragendsten und geübtesten Parlamentarier doch in der Regel ältere Herren sind, die sich an die alte Umgebung gewöhnt haben, und denen es als älteren Herren schwer fällt, sich an eine neue, wenn auch glänzendere und opulentere Umgebung zu gewöhnen.

Der neue Reichskanzler nun ist ein alter Reichskanzler und wird schon deswegen, hauptsächlich aber, weil er ein ruhiger, liebenswürdiger, vornehmer Herr ist, nicht so im Reichstage auftreten, wie man es gewöhnt ist.

Das Alles aber ist noch das Wenigste. Warum ist der neue Reichskanzler an Stelle des alten da? Was wird er wollen? Auf diese Fragen wird man zunächst Antwort haben wollen und das um so mehr, als auch noch andere Dinge vorgegangen sind, die, obschon den Reichstag zunächst nichts angehend, ihn doch sehr beunruhigen können. Wäre nur Graf Caprivi gegangen und Fürst Hohenlohe gekommen, die Reichsboten hätten, ganz besonders, da die ihnen zugedachte Hohenlohesche Vorlage zur Bekämpfung der Umsturzparteien im Wesentlichen mit der Caprivi'schen übereinstimmen soll, wohl nicht allzu viele Worte darüber verloren, da ja irgend Etwas vorgefallen sein konnte, was die Stellung des Grafen Caprivi beim Kaiser plötzlich und vollständig unhaltbar machte und der Kaiser ja das unbestrittene Recht hat, den Kanzler zu wechseln. Aber es ist nicht nur der Reichskanzler, und obendrein auf sonderbare Weise, es sind auch drei preußische Minister, und zwar gleichfalls auf sonderbare Weise, entlassen worden. Das geht die Reichsboten nichts an! Ganz richtig! Aber der neue preußische Landwirthschaftsminister hat sich erst zu bewähren, der neue preußische Minister des Innern ist ein Mann aus der Schule Puttkamer's, und preußischer Justizminister ist Schönstedt geworden. Die Namen der neuen Männer bedeuten ganze Programme, und man muß um so mehr an das, was diese Männer bedeuten, denken, als ja für sie nach dem Berichte ernster und keineswegs regierungsfeindlicher Blätter in so ungewöhnlicher Weise Platz gemacht worden ist.

Das geht Alles nichts den Reichstag an. Formell gewiß nicht. Aber wenn im Reichstage aller dieser Vorgänge, deren Ende übrigens noch nicht abzusehen ist, auch nicht mit einem einzigen Worte Erwähnung geschähe, würden sie doch ganz wesentlich den Gang der Verhandlungen in der kommenden Reichstagssession beeinflussen. Das wird man bald genug merken, gleichviel ob die Umsturzvorlage oder der Etat zuerst an die Reihe kommt. Dabei ist es noch gar nicht ausgeschlossen, daß nicht noch der eine oder andere Staatssekretär einen Nachfolger erhält, wie wenigstens schon wiederholt angekündigt worden ist.

Eine ganze lange Liste von dem Reichstage zugedachten Vorlagen ist schon jetzt angekündigt. Die Reichstagsregie würde gut thun, tüchtig den Rothstift walten zu lassen und alles irgend Entbehrliche zu streichen. Je mehr gestrichen wird, desto mehr wird der Reichstag erledigen, wenn er nicht vielleicht selbst so plötzlich wie die Herren Grafen Caprivi und Eulenburg, die Herren von Heyden, v. Schelling heimgeschickt wird. Bis zu dieser eventuellen Katastrophe wird es laut genug hergehen in dem neuen Reichstagsgebäude, dessen Sitzungssaal gleich auf die härteste Probe gestellt werden wird. Ob eine gewaltsame Lösung beliebt werden wird, ist freilich noch zweifelhaft. Unzweifelhaft istnur, daß in der kommenden Reichstagssession ungewöhnlich viel Lärm und wenig Wolle, d. h. praktische Gesetzgebung, zu erwarten ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. November.

— Das **Kaiserpaar** empfing Donnerstag Abend den Besuch des Prinzen Heinrich auf dessen Durchreise nach Petersburg. Freitag Vormittag hielt der Kaiser im Wildpark eine Jagd auf Fasanen ab. Am 24. November wird der Kaiser zur Hofjagd in Hummelshain (Altenburg), am 29. bei dem Fürsten Lichnowsky in Kuchelna (Kreis Ratibor) zur Jagd eintreffen.

— Der **Besuch des Fürsten Hohenlohe beim Fürsten Bismarck** ist, wie der Berliner Spezialkorrespondent des „New-York Herald" seinem Blatte meldet, „im Prinzip entschieden", wird aber nicht schon jetzt stattfinden. Der Kaiser sei mit dem Fürsten Hohenlohe darüber vom ersten Tage an einverstanden gewesen und in München habe man dem letzteren in hohen Kreisen nahe gelegt, daß dieser Besuch ein ausgezeichneter politischer Zug sein würde. Der Besuch werde jedenfalls erst stattfinden, nachdem Fürst Bismarck nach Friedrichsruhe zurückgekehrt sein werde.

— Der bisherige **Justizminister Dr. v. Schelling** verabschiedete sich Donnerstag Nachmittag 1 Uhr in besonderer Ministerialsitzung von den vortragenden Räthen seines Ministeriums. Er warf einen Rückblick auf die Thätigkeit des Justizministeriums in den letzten Jahren, betonte, daß zahlreiche Keime zu gesunder Entwickelung ausgesetzt seien und daß die Hoffnung berechtigt sei, daß die Mehrzahl von ihnen sich zu kräftigen Pflanzen entwickeln werde, wenn auch hier und da ein Samenkorn auf unfruchtbaren Fels gefallen sei. Insbesondere betonte er die lebhafte und erfolgreiche Thätigkeit des Justizministeriums an der Förderung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs.

— Zu der Ernennung des Franziskanerpaters Hötzl zum **Bischof von Augsburg** schreibt man der „V. Z.": Als Döllinger im Herbst 1869 seine „Erwägungen für die Bischöfe des Konziliums" veröffentlicht hatte und von seinen jesuitischen Gegnern noch vor der Proklamation des Unfehlbarkeitsdogmas zum Ketzer gestempelt wurde, schrieb der kaum dreißigjährige Franziskanerpater Hötzl eine Brochüre: „Ist Döllinger ein Häretiker?" in der er mit Nennung seines Namens öffentlich für seinen geschmähten Lehrer eintrat und die Richtigkeit des Döllingerschen Standpunktes bewies. Schleunigst wurde allerdings sein Vorgesetzter, der Paterprovinzial des Ordens, von Rom aus angewiesen, den muthigen Mönch zum Widerruf seiner Brochüre zu veranlassen, allein es gelang nicht, den Pater Hötzl dahin zu bringen, daß er das Geständniß eines Irrthums oder eines begangenen Unrechtes ablegte; man erreichte von ihm nur das Versprechen, in Zukunft in der Sache nichts mehr zu veröffentlichen. Alle Welt war damals des Lobes voll über die Charakterfestigkeit des Franziskanerpaters.

— An der feierlichen **Eröffnung des neuen Reichstagsgebäudes** wird auch eine Deputation des österreichischen Reichsraths theilnehmen.

— In der am Donnerstag, 15. d. Mts., unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Boetticher abgehaltenen **Plenarsitzung des Bundesraths** wurden die Entwürfe der Etats der Marineverwaltung, der Post- und Telegraphenverwaltung und der Reichsdruckerei für 1895/96 genehmigt und der Entwurf eines Gesetzes wegen Aenderung des Zolltarifs, der Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1895/96 sowie die Vorlage, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung farbiger Seeleute im Verkehr mit westafrikanischen Häfen, den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Von einer Mittheilung über die Fertigstellung eines Gesammtberichts aus den Jahresberichten der Gewerbeaufsichtsbeamten für 1893 wurde Kenntniß genommen. Endlich wurde über die Wiederbesetzung der erledigten Stelle eines Mitgliedes der Disziplinarkammer in Metz Beschluß gefaßt.

— Als **Kuriosum** erwähnt die „Köln. Ztg.", daß allem Anscheine nach die Provinz Hannover sich nach und nach zu einer Vorbereitungsanstalt für preußische Minister entwickelt, indem von den Mitgliedern des jetzigen Ministeriums dort ihre Sporen sich verdient haben: Herr von Bötticher als Landdrost, Thielen als Eisenbahndirektionspräsident, Miquel als Oberbürgermeister von Osnabrück, von Hammerstein als Landesdirektor, Schönstedt als Oberlandesgerichtspräsident, Bosse als Amtshauptmann, Konsistorialrath und Oberpräsidialrath und Herr von Bronsart als Corpskommandeur.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." führt aus, die **Marine** sei noch niemals im Auslande so in Anspruch genommen worden, wie jetzt. In Ostasien befänden sich drei Kreuzer und zwei Kanonenboote. Von den beiden dorthin bestimmten Kreuzern würden „Cormoran" und „Condor" zunächst in die Delagoabai, „Irene" nach Marokko abgehen, da „Sperber" vor Kamerun erforderlich sei. In der Südsee sei kein Kreuzer anwesend. Im westlichen Südamerika befinde sich nach Abgang der Kreuzerdivision kein deutsches Kriegsschiff, obgleich der Aufstand in Peru erheblich sei und ein Schiff zum Schutz der Landsleute dringend erwünscht wäre. Der Mangel an Kreuzern sei klar. Es verlautet, die Marineverwaltung wolle im nächsten Etat nur vier neue Kreuzer beantragen und sich aller weiteren Schiffsneubauten enthalten. Wer würde den Muth finden abzulehnen gegenüber dem Zeichen der Zeit?

— In Berlin erzählt man sich, daß das Vereinsleben demnächst eine Erweiterung erfahren soll durch Bildung eines **Vereins ehemaliger Staatsminister**. Es leben heute noch 24 ehemalige Staatsminister, darunter der größere Theil in Berlin. Im Ganzen haben nach einer Statistik der „Magdeb. Ztg." seit 1871 48 Personen als Staatsminister fungirt. 20 hatten ihre Dienstzeit vollendet, bevor der jetzige Kaiser auf den Thron kam, die Dienstzeit von 17 entfällt ganz auf die Zeit nach dem 15. Juni 1888, und 11 haben sowohl vor als nach 1888 dem Ministerium angehört. Als Minister gestorben ist nur Herr v. Bülow.

— Die „Kreuzzeitung", die sich neuerdings inbezug auf russische Intimitäten zuweilen gut unterrichtet gezeigt hat, bringt einen bemerkenswerthen Leitartikel über die **Stellung Rußlands zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn**. Der ganze Ton des Artikels ist derart, daß wir nicht glauben möchten, er sei lediglich die Privatmeinung seines Verfassers. Schon einmal, nach dem Depeschenwechsel zwischen dem neuen Zaren und dem Prinzen Ferdinand, hatte die „Kreuzztg." von der Möglichkeit gesprochen, daß der Dreibund durch die veränderten Beziehungen des jetzigen Zaren zu den internationalen Fragen eine Entlastung seiner Aufgaben erfahren könnte. Jetzt wird deutlicher noch gesagt, der Dreibund werde, unbeschadet seines fortdauernden Bestandes, einer Wandlung von dem Augenblick an entgegengehen, wo Rußland ihm im erweiterten Sinne des ehemaligen Dreikaiserbündnisses zur Seite stehe. Solche Dinge sagt man nicht und noch dazu in auffälligem Sperrdruck, wenn man nicht eine Witterung von den kommenden Möglichkeiten hat.

— Zu welchen Abgeschmacktheiten nachgerade polizeiliche und **gerichtliche Auslegungen der Sonntagsvorschriften** führen, davon zeugte eine Berliner Gerichtsverhandlung. Ein Konditor war wegen Gewerbevergehens angeklagt, weil er an einem Sonntag Nachmittag seinen Hausdiener beauftragt hatte, eine vorher bestellte, dem Verderben ausgesetzte Sahnenspeise abzuliefern. Das Schöffengericht hatte ihn für diesen Sonntagsfrevel zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt, das Landgericht wies die Berufung zurück. Auf eine weiter eingelegte Revision hat endlich das Kammergericht so viel Einsicht besessen, den Angeklagten freizusprechen. In welche Krähwinkelei sind wir allmählig in unserer Gewerbepolitik verfallen! Es hat der Entscheidung des obersten Gerichtshofs bedurft, ehe dem Bürger gestattet worden, bei einem Festessen am Sonntag eine Konditorwaare zu verspeisen.

— Nach der „Berl. Morgenztg." hat **Island** eine Adresse an den Kaiser gesandt, um ihn zu einem Besuche einzuladen. Zur Zeit befindet sich ein Isländer in Berlin, um zu diesem Zweck eine besondere Audienz beim Kaiser nachzusuchen.

— Großes Aufsehen machte, so schreibt man aus Plauen i. V., seit einiger Zeit eine gegen den Fabrikanten Kemnitzer aus Oelsnitz eingeleitete Anklage wegen **Fälschung des Wahlergebnisses** der vorjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl. Kemnitzer war 6 Jahre Stadtverordneter und war dann seit 8 Jahren Stadtrath in Oelsnitz. Bei jener Wahl wirkte er als Vorsitzender des Wahlausschusses, und in dieser Eigenschaft hat er von über 50 Stimmzetteln zu Gunsten einiger Kandidaten Namen abgelesen, die nicht auf ihnen standen. Zu Gunsten des angeklagten Stadtraths wurde von der Vertheidigung dessen ärztlich erwiesener krankhafter Geisteszustand geltend gemacht. Das Gericht verurtheilte Kemnitzer jedoch nach § 108 das R.-St.-G. zu 1 Monat Gefängniß, da dessen Geisteszustand die Willensfähigkeit nicht ausgeschlossen habe; doch wurde derselbe als strafmildernd berücksichtigt.

— Der **Zentralverein für Arbeitsnachweis** in Berlin beschloß, zuziehenden Arbeitern die Einschreibung in die Arbeitsnachweislisten so lange zu versagen, als die Nachfrage nach Arbeit durch das Angebot Berliner Arbeitsloser gedeckt werden könne.

— Die **Nothlage der Kandidaten des höheren Schulamts** und die schwer zu qualifizirende Art, in welcher diese Nothlage ausgenützt wird, kennzeichnet ein Inserat einer Breslauer Zeitung, in welchem eine adelige Dame in Neisse für ihre beiden Söhne einen Hauslehrer sucht „gegen freie Station und Wäsche"! Ob sie wohl einem Knecht unter gleichen Bedingungen einen Dienst anzubieten wagt?

— **Kann man ein guter Soldat sein, ohne ein guter Christ zu sein?** Der „Börs.-Kur." glaubt diese Frage bejahen zu können unter dem Hinweis darauf, daß die römischen Soldaten sehr gute Soldaten gewesen sind, ohne gute Christen zu sein, daß also geschichtlich dargethan ist, man könne ein guter Soldat sein, ohne ein guter Christ zu sein.

— Der **norddeutsche Bierkonsum** ist in den letzten fünfzehn Jahren von 60 Liter auf 89 Liter für den Kopf gestiegen, wobei noch zu bemerken ist, daß zu gleicher Zeit das schwächere Bier immer mehr von dem stärkeren verdrängt wurde. Diese Steigerung ist den Interessenten der Brauerei noch lange nicht genug, und einer ihrer Wortführer, Dr. Struck, sprach neulich im Anschluß an die Gersten- und Hopfen-Ausstellung folgende Hoffnung aus:

„Erwägt man, daß der Bierkonsum in Norddeutschland zur Zeit noch nicht 100 Liter für den Kopf be-

trägt, in Bayern aber sich auf 250 Liter beläuft, so steht angesichts der obwaltenden Umstände für den norddeutschen Bierkonsum noch eine erhebliche Steigerung für die Zukunft zu erwarten, die man doch unbedenklich auf das doppelte des gegenwärtigen ansetzen kann."

— Die Verhaftung des antisemitischen Reichstagsabgeordneten **Leuß** wegen dringenden Verdachts des Meineids wird jetzt auch von den antisemitischen Blättern bestätigt. In der Ehescheidungssache Schnutz hat Leuß einen Eid dahin abgegeben, mit der Frau des Klägers keinen ehebrecherischen Verkehr gepflogen zu haben. Schnutz behauptete, dieser Eid sei falsch und denunzirte Leuß wegen Meineids. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung endete zunächst mit der Einstellung des Verfahrens. Dr. Schnutz verfolgte die Sache jedoch weiter und erreichte, daß der Oberstaatsanwalt eine nochmalige Aufnahme des Verfahrens anordnete, die jetzt zur Verhaftung des Angeschuldigten geführt hat.

— **Ein Parteitag der polnischen Sozialdemokratie innerhalb Deutschlands** findet, da in Posen sich kein Wirth zur Hergabe seines Lokals bewegen ließ, nunmehr in Breslau statt.

— **Hendrik Witboi** ist, den „B. N. N." zufolge, nach einer von Major Leutwein eingetroffenen telegraphischen Meldung in den Dienst der deutschen Regierung genommen, und es ist ihm ein Jahresgehalt von 2000 Mk. ausgesetzt worden. Wenn sich diese Meldung bestätigt, würde es sich jedenfalls um einen Ruhesold handeln, durch den Witboi zu einem seßhaften Leben veranlaßt werden soll.

Ausland.

Rußland.

Zar Nikolaus II. hat am Mittwoch beim Empfang der Mitglieder des Reichsrathes an diese eine Ansprache gehalten, in der er u. a. sagte: „Der entschlafene Monarch vermochte mir vor seinem Tode nicht seinen Willen wegen seines Ausdruckes des Dankes an die Mitglieder des Reichsrathes für ihre treuen Dienste zu übermitteln; allein, da ich weiß, wie mein unvergeßlicher Vater stets mit den Arbeiten des Reichsraths zufrieden war, kann ich bestimmt das Recht übernehmen, Ihnen im Namen des Verewigten zu danken. Gott helfe mir, das schwere Amt des Staatsdienstes, welches mir vorzeitig auferlegt ward, zu tragen! Ich hoffe, meine Herren, auf Ihre volle Mitwirkung!"

In der Petersburger technischen Hochschule brach, wie ein Berliner Blatt meldet, am Freitag eine Revolte aus. Die Schüler verweigerten die Eidesleistung, sie wollen das monarchistische Regime nicht anerkennen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Schweiz.

Die Berner Regierung hat eine mit 12000 Unterschriften bedeckte Eingabe wegen Abschaffung des Impfzwanges im Canton Bern erhalten. Danach muß die Regierung die Frage zur öffentlichen Abstimmung bringen.

Frankreich.

Der für die Madagaskarfrage von der Kammer gewählten Kommission gehören neun Freunde und zwei Gegner der Vorlage an. Für die Genehmigung der Kredite ergaben sich bei der Wahl in den Bureaux 208 Stimmen, gegen dieselbe 117 Stimmen. Ministerpräsident Dupuy erklärte in der Abtheilung, welcher er angehört, es würde Selbsterniedrigung bedeuten, wenn man hier nicht handeln wollte. Das System der Entsendung kleiner Truppenkontingente müsse man aufgeben. Thatkräftiges Handeln sei erforderlich; es handle sich nicht darum, den Kolonialbesitz auszudehnen, sondern bestehende Rechte zu behaupten.

Eine Spaltung unter der Arbeiterpartei wird der „Voss. Z." gemeldet. Die Allemanisten, der wichtigste Theil der französischen Arbeiterpartei, haben sich von der sozialistischen Kammergruppe und ihrem Blatt „Petite République" feierlich losgesagt. In der Absage werden die Abgeordneten der Partei „Politikaster" genannt, die auf Ministerportefeuilles lauern und für die Sache des Umsturzsozialismus verloren seien.

Spanien.

Die innerpolitische Lage wird immer verworrener. In der Kammer ist das Einvernehmen zwischen den Konservativen und Liberalen abgebrochen. Die Konservativen erklären, sie würden bis zum Aeußersten Opposition treiben. Unter solchen Umständen dürfte das von Sagasta soeben mit knapper Noth neugebildete „liberale Konzentrationsministerium" sich nicht lange aufrecht erhalten können.

Belgien.

Der Sturm auf dem Meere und auf dem Lande dauert fort. Aus Antwerpen wird der Untergang von 5 Schiffen gemeldet. Bei Vlissingen ist ein belgisches Lootsenboot untergegangen. Die Lys und andere Flüsse sind aus den Ufern getreten und haben alles überschwemmt. Alle Werke an diesen Flüssen müssen feiern.

Großbritannien.

In Folge der phänomenalen Regengüsse, die sich mehrfach wiederholten, nahm die Ueberschwemmung im Süden und Westen Englands das Gepräge einer nationalen Kalamität an. Die Ueberschwemmung in Bath übersteigt die schlimmste Wassernoth daselbst in diesem Jahrhundert. Die Häuser ganzer Stadttheile stehen bis zum zweiten Stock im Wasser. Seit Mittwoch ist die Stadt finster, da die elektrischen und Gaswerke außer Thätigkeit gesetzt worden sind. Die Theater und Geschäfte sind geschlossen. Tausende von Obdachlosen sind in öffentlichen Gebäuden beherbergt. Auch zahlreiche kleinere Städte und Dörfer sind überschwemmt; meilenweite Länderstrecken sind in Seen verwandelt. Zahlreiche Schiffsunfälle und Verluste an Menschenleben werden fortlaufend gemeldet.

Rumänien.

Aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit des rumänischen Königspaares fand am Donnerstag bei Hofe festlicher Empfang statt. Geschützsalven verkündeten den Beginn der Feierlichkeiten. Um 10 Uhr Vormittags wurde ein Tedeum abgehalten, welchem der König und die Königin in großer Gala anwohnten. Nach dem Gottesdienste folgte der Empfang des diplomatischen Korps, des Primas und des Klerus sowie der Vertreter der Behörden und öffentlichen Anstalten. Das Königspaar wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Am Mittwoch Abend waren jene Persönlichkeiten und Abordnungen empfangen worden, welche Glückwünsche überbrachten. Im Namen des deutschen Kaisers sowie der Mitglieder der Familien des Königs und der Königin wurden prachtvolle Geschenke überreicht. Die Vertreter des Deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns, Italiens und Bulgariens übergaben Handschreiben ihrer Souveräne; der Herzog von Koburg-Gotha sandte ein Glückwunschschreiben durch einen besonderen Abgesandten. Donnerstag Abend war die Stadt Bukarest prachtvoll illuminirt. Das Königspaar machte im offenen Wagen eine Rundfahrt durch die Stadt. Viele Glückwunschtelegramme sind aus dem In- und Auslande eingegangen.

Provinzielles.

Raczyniewo, 14. November. Die zweite gepflasterte Zufuhrstraße zum Bahnhof Unislaw ist nunmehr fertig gestellt und dem Verkehr übergeben worden. — Recht übel sind die Evangelischen der hiesigen Ortschaft daran. Dieselben sind nach dem zwei Meilen entfernten Ostrometzko eingepfarrt. Früher hielten die Geistlichen alle vier Wochen in der hiesigen Schule Andacht und Abendmahl ab und es war der Besuch stets ein großer. Der kürzlich verzogene Pfarrer Köhler hob diese Einrichtung auf. Hoffentlich wird dieselbe von dem neuen Herrn Pfarrer wieder aufgenommen werden.

Culm, 15. November. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde die Berathung über die Biersteuer fortgesetzt und abweichend vom Antrage des Magistrats, der 25 pCt. Zuschlag zur Braumalzsteuer ohne Export-Vergütigung erhoben wissen will, beschlossen, nur einen Aufschlag von 10 pCt. zu erheben, wodurch die Einnahme auf 3400 Mark reduzirt wird. Das Regulativ über die Lustbarkeitssteuer wurde mit einigen Modifikationen und das Regulativ über die Erhebung einer Steuer von 2 Pf. für jede Flasche Selterwasser, die von auswärts eingeführt wird, genehmigt. Betreffs der Besteuerung der Kohlensäure wurde beschlossen, nicht 50 Pf., wie vom Magistrat vorgeschlagen, sondern nur 25 Pf. pro Kilogr. zu erheben und endlich der Antrag des Magistrats, von den Elokations-Revenüen der elokationsberechtigten Hausbesitzer von etwa 25000 Mark den fünften Theil alljährlich an die Kämmereikasse zur Deckung des Fehlbedarfs derselben abzuführen, einstimmig abgelehnt. — Der heutigen Sitzung wohnten im Auditorium viele Hausbesitzer bei, die den letzten Beschluß der Versammlung gewiß mit Befriedigung aufgenommen haben werden. — Die Lustbarkeitssteuer ist ziemlich hoch gegriffen. Erwähnenswerth hiervon ist: Für Veranstaltung einer Tanzbelustigung bis 12 Uhr Nachts hinaus 5 M., mit Masken 10 M., für Veranstaltung einer Kunstreitervorstellung bis 1,50 M. Eintrittsgeld 20 M., bei Eintrittsgeld über 1,50 M. 50 M., für ein Karoussel mit Menschenbetrieb 3 M., durch thierische oder sonstige Kraft 10 M., für eine Würfelbude 3 M., für Veranstaltung eines Konzerts oder einer Theatervorstellung 3 M.

Inowrazlaw, 14. November. Einen Selbstmordversuch unter recht eigenthümlichen Umständen beging hier gestern ein junger Mann. Derselbe war seit einiger Zeit mit der Tochter eines nach hier verzogenen emerit. Lehrers verlobt und die Hochzeit sollte demnächst stattfinden. Heute nun gingen Braut und Bräutigam sowie die Mutter der Braut aus, um Einkäufe zu machen; in einem Geschäft ging der Mann kurze Zeit hinaus, kam jedoch bald wieder und verlangte mit gebrochener Stimme nach Hause gebracht zu werden. Der schleunigst hinzugezogene Arzt stellte fest, daß sich der Bräutigam eine Schußwunde beigebracht hatte. Es ist zweifelhaft, ob er mit dem Leben davon kommen wird.

Bromberg, 15. November. Die „O. Pr." schreibt: Ein und eine halbe Million Dollars soll der Dachdecker Wasielewski in Exin von einer in Amerika verstorbenen Tante geerbt haben. Seit gestern befindet sich W. hier in Bromberg, um sich an zuständiger Stelle als Erbe zu legitimiren. Ein Advokat aus Amerika ist schon seit einiger Zeit auf der Suche nach diesem Erben, den er nun endlich gefunden zu haben scheint. Mit dem glücklichen Erben sind auch zwei Einwohner aus Exin und auf telegraphische Depesche hin ein Mann aus der Gegend von Inowrazlaw gestern hier eingetroffen.

Dirschau, 15. November. Ein Mädchen, welches nach Danzig in ein Institut fahren wollte, um daselbst niederzukommen, schenkte der Welt schon im Eisenbahnwagen ein kräftiges Knabenzwillingspärchen. Die Kranke wurde in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht.

Insterburg, 15. November. Alte Liebe rostet nicht. Eine neue Illustration zu diesem alten Spruch liefert ein Ehepaar, das vorgestern in Aulowöhnen auf dem Standesamt und auch kirchlich getraut worden ist. Der „junge" Ehemann ist ein 77 Jahre alter Arbeiter aus einem Dorfe des Standesamtsbezirks Aulowöhnen, die „junge" Frau hat bereits ein Alter von 80 Jahren erreicht. Beide Leutchen, zwischen denen einst eine Jugendliebschaft bestand, waren bereits zweimal anderweitig verheirathet, bevor sie sich jetzt zusammengefunden haben. Das Ehepaar ist noch sehr rüstig.

Lokales.

Thorn, 17. November.

— [**Ueber den Wechsel der Plätze während der Fahrt mit den D-Zügen**] bestehen, wie aus verschiedenen Aeußerungen in der Presse hervorgeht, irrige Auffassungen. Dazu bemerkt der Berliner Aktionär": Sofern ein Reisender in einem D-Zuge den von ihm eingenommenen Platz mit einem anderen unbesetzten Platze in demselben oder in einem anderen Koupee für die Dauer der Fahrt zu vertauschen wünscht, ist nach den bezüglichen Dienstvorschriften dem Wunsche stattzugeben und die gelöste Platzkarte auf den neugewählten Sitz umzuschreiben, sowie das Schild des verlassenen und des neuen Sitzes in die entsprechende Lage zu bringen. Vertauscht dagegen ein Reisender seinen Platz nur vorübergehend mit einem anderen unbesetzten Platze, so ist eine Umschreibung der Platzkarte nicht vorzunehmen, bei eintretendem Platzmangel aber der Reisende in höflichster Weise zur Wiedereinnahme des ursprünglichen Platzes zu veranlassen, falls er den letzteren nicht mit dem nun gewählten Platze dauernd vertauschen will. Danach ist den Reisenden der Wechsel des Platzes, selbstverständlich sofern unbesetzte andere Plätze im Zuge vorhanden sind, in den D-Zügen ebenso wie in den anderen Zügen gestattet.

— [**Dienstkleidung der Beamten.**] Das „Amtsblatt" der Eisenbahndirektion Bromberg schreibt: Es ist wahrgenommen, daß Beamte des äußeren Dienstes in abgeschabten, unsauberen Uniformen und mit aufgeknöpftem Rock im Dienste vor dem Publikum erscheinen. Wir nehmen deshalb Anlaß, die Vorschriften, wonach im Dienste jeder Beamte die vorgeschriebene Dienstbekleidung zu tragen, für deren ordnungsmäßigen, sauberen Zustand zu sorgen, auch darauf zu halten hat, daß diese Vorschrift von seinen Untergebenen befolgt wird, sowie die Vorschriften über die Dienstkleidung, wonach der Rock zugeknöpft zu tragen ist, mit dem Bemerken zur Nachachtung in Erinnerung zu bringen, daß eigenmächtige Abweichungen von der vorgeschriebenen Dienstkleidung unstatthaft sind und daher auch Zivilkleidungsstücke zur Uniform nicht getragen werden dürfen. Die Dienstvorgesetzten haben die Befolgung der Vorschriften zu überwachen.

— [**Der Entwurf zur Regelung des Apothekenwesens**] aus dem Reichsamt des Innern liegt, wie der „Pharm. Ztg." von zuständiger Seite geschrieben wird, zur Zeit den Bundesregierungen vor. Die Grundlage des Entwurfes ist die Personalkonzession. Die bis jetzt verkäuflichen Konzessionen sollen von einem später zu bestimmenden Zeitpunkt ab unverkäufliche werden. Die dinglichen Rechte sollen von den Einzelstaaten abgelöst werden können. Im übrigen enthält der Entwurf einige Bestimmungen, welche, wie das Fachorgan sagt, der polizeilichen Einmischung weiten Spielraum lassen.

— [**Die Herren Deichhauptleute**] hielten am Donnerstag auf der Königlichen Regierung zu Marienwerder unter Vorsitz des Herrn Regierungs-Präsidenten und im Beisein des Herrn Strombau-Direktors Kozlowski aus Danzig eine Sitzung ab, in welcher es sich um die Aufbringung der Kosten für die Eisbrecharbeiten im preußischen Laufe der Weichsel handelte. Wie verlautet, haben die Vertreter der Deichverbände sich bereit erklärt, für die auf ihren Strecken ausgeführten Arbeiten die antheiligen Kosten zu übernehmen.

— [**Die Stadtverordnetenstichwahl**] in der dritten Abtheilung zwischen dem bisherigen Stadtverordneten Herrn Kaufmann Kuntze und Herrn Lehrer Sieg findet am nächsten Montag von 10—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags statt.

— [**Wahl.**] An die Stelle des zum Ersten wissenschaftlichen Lehrer an der hiesigen höheren Töchterschule gewählten Herrn Konrektors Matzdorff ist Herr Lehrer Mausch gewählt.

— [**Die Weihnachts-Annonce**] ist eine hervorragende unter ihren Schwestern. Der Geschäftsmann, welcher zum Feste inseriren läßt, will darin alles, was er Schönes an Weihnachtsartikeln auf dem Lager hat, in kurzer, aber inhaltsvoller Form dem Publikum zur Kenntniß bringen und empfehlen, und da kommt denn von vornherein sehr viel darauf an, ob sich die Annonce in geschmackvollem Kleide zeigt. Die Sache ist nicht so übers Knie zu brechen, so einfach und leicht, weder von dem, der die Anzeigen ausarbeitet, noch von dem Setzer, welcher ihr ein bleiernes Gewand verleiht. Daher ist es rathsam, die Weihnachtsanzeigen nicht zu lange hinauszuschieben, denn das Publikum überlegt schon so wie so lange genug, was es in den Anzeigen gefunden hat. Zu Ende November sollten die ersten Aufforderungen an das Publikum herantreten, um ihm manches zu Gesichte zu führen, worauf es selbst bei vielem Ueberlegen sonst nicht kommt. Jeder will durch seine Geschenke recht viel Freude bereiten und trifft daher sorgfältig seine Auswahl. Die Zeiten sind noch immer nicht die besten, aber zum Weihnachtsfest gewinnt doch die Neigung, Andere zu erfreuen, die Oberhand, und die Jeremiaden über die schlechten Zeiten werden bis zum Jahreswechsel in die Rumpelkammer gesperrt. Die gute Stimmung des Publikums zu heben ist auch der Zweck der Weihnachts-Annoncen, und wie man gemeinhin zu sagen pflegt, der Appetit kommt beim Essen, so kommt auch die Lust zum Kaufen immer mehr und mehr zum Durchbruch bei Lesen der Angebote von praktischen Weihnachts-Artikeln und aller sonstigen Herrlichkeiten zum Christfeste.

— [**Der Kirchenchor der hiesigen altstädt. evangel. Gemeinde**] veranstaltete gestern in den Räumen des Schützenhauses sein erstes Wintervergnügen, bestehend aus Konzert mit nachfolgendem Tanz. Wir dürfen von vornherein konstatiren, daß beides einen äußerst genußreichen Abend bot und die musikalischen Leistungen der geschätzten aktiven Mitglieder hervorragend zur Geltung kamen. Für das fleißige Einüben der Piecen gebührt Herrn Kantor Grodzki warme Anerkennung; ebenso für das rege Interesse, das er dem Kirchenchor als Dirigent fortgesetzt widmet und dem der letztere die zahlreiche Zeichnung neuer Mitglieder zu verdanken hat. Eine besondere Ueberraschung wurde den zahlreichen Anwesenden durch eine Konzerteinlage geboten, zu welcher Frl. v. Gusner, eine sehr geschätzte Pianistin, sich bereit finden ließ. Die junge Künstlerin hat in ihrem Vortrage der „Konzert-Paraphrase Rigoletto" von Liszt bewiesen, daß sie den hohen Anforderungen, welche letztere an den Spieler in diesem, mit technischen Schwierigkeiten gewürzten Tonstücke stellt, vollständig genügt und sie mit Leichtigkeit überwunden hat. Das Spiel war sauber, korrekt und abgerundet. Lebhafter Beifall belohnte diese hervorragende Leistung, welche mit den besten in hiesigen Konzertsälen gehörten sich messen darf.

— [**Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang**] ereignete sich heute Vormittag auf dem Dampfsägewerk der Firma Ulmer u. Kaun. Ein dort an der Maschine des Sägewerks beschäftigter Arbeiter wurde, jedenfalls in Folge eigener Unvorsichtigkeit, von dem Getriebe erfaßt und umhergeschleudert, so daß sein Tod fast augenblicklich eintrat. Der so plötzlich Verstorbene, der in der Culmer Vorstadt wohnt, hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

— [**Temperatur**] heute Morgens 8 Uhr 5 Grad C. Wärme; **Barometerstand** 28 Zoll 1 Strich.

— [**Gefunden**] Papiere für den Bäckergesellen Peter Primierski auf dem Neustädtischen Markt.

— [**Polizeiliches.**] Verhaftet sind 4 Personen.

— [**Von der Weichsel.**] Heutiger Wasserstand 0,93 Meter über Null.

Podgorz, 16. November. Der fünfte Lehrer Herr Wendt wurde heute durch den Vorsitzenden der Schuldeputation, Herrn Bürgermeister Kühnbaum, in sein neues Amt eingeführt. Eine fünfte Klasse wird vorläufig in der evangelischen Schule nicht eingerichtet, die fünf Lehrer werden den Unterricht in den vier vorhandenen Klassen ertheilen. — Zur Abschätzung der durch die diesjährige Festungsübung auf dem diesseitigen Weichselufer entstandenen Flurschäden ist Termin auf Montag, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, anberaumt. — Am Sonntag wird in der evangelischen Schule nach beendetem Gottesdienst ein Mitglied zur Kreissynode gewählt werden. Die früher stattgefundene Wahl ist beanstandet worden, da zu derselben nicht alle wahlberechtigten Evangelischen geladen worden sind.

Eingesandt.

Am Montag findet die engere Wahl zwischen Herrn Lehrer Sieg und Herrn Kaufmann Kuntze statt. Es ist zweifellos, daß Herr Sieg, wenn er gewählt wird, seine Schuldigkeit gewissenhaft erfüllen wird, aber welcher Grund liegt vor, Herrn Kuntze **nicht wieder** zu wählen? Herr Kuntze ist ein unabhängiger Mann, der niemals selbstsüchtige Interessen vertreten, der wohl selten eine Verhandlung der Stadtverordneten versäumt und seine Kräfte seit einer langen Reihe von Jahren in mustergültiger Weise zur Verfügung gestellt hat. Man sollte sich wohl überlegen, solche Männer ohne Weiteres zur Seite zu schieben. Wir wissen nicht, ob „Großkaufmann" zu sein ein Makel sein soll; Herr Kuntze ist aber gar keiner; er betreibt ein Sägewerk und brachte es fertig, als er das Werk ein Jahr außer Betrieb setzte, die Arbeiter zu behalten und nicht einen brodlos zu machen. Ein Vertreter für den Geldsack wird ein solcher Mann freilich nicht sein, wohl aber ein sicherer Vertreter für alle Interessen, die dem großen Ganzen zu Statten kommen und darum wähle ein Jeder am Montag Herrn Kaufmann Kuntze.

Kleine Chronik.

* **Die Nachricht,** daß der Kaiser zur Zeit mit der Komposition einer einaktigen, im Wagnerstil gehaltenen Oper beschäftigt sei, hat, wie in unterrichteten Kreisen erzählt wird, viel Wahrscheinlichkeit für sich. Die „D. W." weiß zu berichten, daß die Oper einen Stoff aus der germanischen Mythologie, den auch Oehlenschläger benutzte, behandelt. Sie ist in Rominten zum guten Theil beendigt worden und wird ihre Erstaufführung voraussichtlich im Berliner Schloß erleben.

* **Wegen grausamer Mißhandlung,** wodurch der Tod ihres Dienstmädchens herbeigeführt wurde, ist in Erfurt Oberförster Gerlach unter Zubilligung mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängniß, Frau Gerlach zu zehn Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf die Dauer von

zehn Jahren verurtheilt worden. Die mildernden Umstände sind dem Gerlach bewilligt worden, weil der Gerichtshof annahm, daß er ganz unter dem Einfluß seiner Frau gestanden habe. Die Verhandlung dauerte zwei Tage. Der Angeklagte Gerlach, ein großer, starker und breitschultriger Mann, hat das Abiturienten-Examen gemacht und alsdann die Forstakademie Eisenach und die Universität Gießen besucht. Seine Ehefrau Anna, geborene Anschütz, ist ein kleines, schwächliches, grundhäßliches Weib. Es machte einen geradezu komischen Eindruck, als mehrere Zeugen bekundeten, daß Gerlach von seiner Frau oftmals auch mißhandelt worden sei. Frau Gerlach räumte dies auch unumwunden ein, während ihr Ehemann dies in Abrede stellte. Im übrigen sind die Aussagen der vernommenen Zeugen und Sachverständigen geradezu erdrückend und zwar für beide Angeklagte. Die Letzteren leugneten trotz alledem und behaupteten, daß die Zeugen, die den verschiedensten Lebensstellungen angehören, ihnen feindlich gesinnt seien. Der ärztliche Sachverständige erklärte: Ich resumire mich also dahin: das Mädchen ist durch die durch fortgesetzte Mißhandlungen hervorgerufenen Wunden und deren Vernachlässigung, die eine chronische Eiterung herbeigeführt haben, durch die schlechte Ernährung, die sie zwang, sich von Beeren zu nähren, durch die schwere Arbeit, die stete Angst vor den Mißhandlungen, die schlechte Schlafstelle (das Mädchen schlief in einer Kammer nur mit einem Tuch zugedeckt), ich meine also, die Summe dieser Dinge haben den krankhaften Zustand des Mädchens und schließlich auch seinen Tod herbeigeführt.

* **Kostspieliger Glaubenswechsel.** Der jüdische Baron Herm. Königswarter in Wien tritt zum Christenthum über. Hierdurch wird die Summe von einer Million Gulden verschiedenen humanitären Institutionen zugewendet. Der Vater des Barons Hermann hat nämlich in seinem Testamente verfügt, daß in dem Falle, daß einer seiner Erben sich taufen lassen sollte, derselbe gehalten ist, eine Million aus der Erbschaft für wohlthätige Stiftungen zu verwenden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Es wächst das Ungemach der Zeiten — indem wir schnell zum Winter schreiten, — doch wenn auch draußen Stürme toben, — ich muß die Zeiten dennoch loben, — denn friedlich still ist unsere Lage; — so friedlich wie grad' dieser Tage — so ist sie selten wohl gewesen, — das kann man allenthalben lesen. — Zwar auf einander sind gerathen — sehr hart die östlichen Asiaten — sie lagen bös sich in den Haaren, — dabei soll China übel fahren, — die langbezopften Herren wimmern — uns aber soll das wenig kümmern, — es fehlt der Grund, uns ihretwegen — nur im Geringsten aufzuregen. — Gewiß, das läßt uns kalt, — entschieden! — Wenn nur der europä'sche Frieden — uns bleibt gewahrt und wohl erhalten, — dann wird sich alles wohl gestalten! — Friedfert'ger wohl als dieser Tage — war nie die europä'sche Lage, — denn nicht die kleinste Sturmeswolke — droht augenblicklich unserm Volke; — selbst das Verhältniß zu dem Westen — das wandte merklich sich zum Besten — La France hüllt sich in zartes Schweigen — und fordert nicht zum Waffenreigen — und das ist gut, es giebt hinieden — nichts Schöneres als Ruh und Frieden — und Ruhe will Europa haben — drum laßt die Streitaxt uns begraben. — Es schweigen auf dem Kontinente — die kriegeslust'gen Elemente; — Der Balkan, wo es immer gährte, — der oft mit Zeitungsstoff uns nährte, — macht nicht einmal mehr von sich reden, — man sehnt nach Ruh' sich, statt nach Fehden, — lebt hübsch beschaulich bei einander — und still regiert Jung-Alexander, — die Streitaxt also ist begraben, — Europa möchte Ruhe haben — man kehrt sich nicht mehr fremd den Rücken, — mißt sich nicht mehr mit Feindesblicken. — Der Lärm verhallt, die Waffen rosten, — die Völker blicken still gen Osten — wo in der Blüthe seiner Jahre — ein Herrscher sank zur Todesbahre; — die Zeit ist still, in solchen Tagen — da schweigen die polit'schen Fragen, — noch trat der Reichstag nicht zusammen, — kein Wortgefecht kann uns entflammen, — der äußere wie der inn're Frieden — ist auf ein kurzes uns beschieden — und kein politischer Parteitag — stört dieses Friedens stillen Weihtag! — Zwar wächst das Ungemach der Zeiten, — indem wir vor zum Winter schreiten, — der Tag ist gerade nicht vom Besten, — es spielt der Wind in dürren Aesten, — gar trüb sind des Novembers Tage, — doch seh ich keinen Grund zur Klage, — denn ist der Frieden ihr Begleiter, — dann sind sie klar und hell!

Ernst Heiter.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. November.

Fonds: schwächer.			16.11.94
Russische Banknoten		223,30	223,80
Warschau 8 Tage		221,00	222.50
Preuß. 3% Consols		94,40	94,40
Preuß. $3^1/_2$% Consols		103,90	103,75
Preuß. 4% Consols		105,75	105,90
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		68,25	68,25
do. Liquid. Pfandbriefe		66,40	66,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II		100,70	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile		202,70	203,00
Oesterr. Banknoten		163,65	163,75
Weizen:	Novbr.	132,75	133,25
	Mai	138,00	138,25
	Loco in New-York	$59^5/_8$	$59^5/_8$
Roggen:	loco	116,00	116,00
	Novbr.	115,25	116,00
	Dezbr.	115,25	116,00
	Mai	119,25	119,50
Rüböl:	Novbr.	43,90	43,90
	Mai	44,60	44,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,30	51,30
	do. mit 70 M. do.	31,70	31,90
	Novbr. 70er	36,20	36,40
	Mai 70er	37,80	38,10

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. November.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	51,75 Bf.,	51,50 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	32,25 „	31,75 „	—,—	„
Novbr.	—,— „	—,— „	—,—	„
	—,— „	—,— „	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 17. November 1894.

Wetter: trübe.
Weizen: gefragter, 130 Pfd. bunt 120 M., 131 Pfd. hell 123 M., 133/4 Pfd hell 125/6 M.
Roggen: fest, 121/22 Pfd. 106/7 M., 125/26 Pfd. 108/9 M.
Gerste: unverändert, feine mehlige Qualität 120/25 M., Mittelwaare 101/15 M.
Hafer: je nach Qualität 98/102 M., defekte besetzte Waare unverkäuflich.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. November. Der Kranz des Kaiserpaares, welchen Prinz Heinrich am Sarge Alexanders III. niederlegen wird, dürfte eine der hervorragendsten Spenden sein. Dieselbe besteht in einem antikrömischen Kranz von drei Meter Durchmesser, aus grünen und goldenen Lorbeerzweigen gewunden, die mit natürlichen und goldenen Knospen, Blüthen und Früchten des Lorbeers durchflochten sind. Aus der Mitte des Kranzes erheben sich zwei Cycas Circinalis-Wedel von $3^1/_2$ Meter Länge. An diesen befindet sich eine breite weiße Moiréschleife, aus welcher eine ebensolche, mit breiten goldenen Fransen eingefaßte Moiréschärpe herabhängt. Diese trägt die in Gold gestickten Monogramme des Kaisers und der Kaiserin. Die Zusammenstellung des Kranzes geschah nach den Angaben des Kaisers.

Budapest, 16. November. König Alexander von Serbien ist auf seiner Reise nach Petersburg hier durchgekommen und gestern Nachmittag ist Erzherzog Carl Ludwig, in Vertretung des Kaisers, nach Petersburg abgereist, ebenso der Fürst von Montenegro.

Warschau, 16. November. Die Deputation der Warschauer Bürger ist nach Petersburg zum Begräbniß abgereist. Dieselbe hofft, eine Audienz beim Zaren zu erhalten, um Beschwerde über Gurko zu führen, der durch seine feindselige Haltung in Polen Unruhe verbreite.

Petersburg, 16. November. Der König von Dänemark ist nebst großem Gefolge heute hier eingetroffen. Am Bahnhof waren der Kaiser, die Großfürsten und die fürstlichen Gäste zum Empfang anwesend.

Nach den Grenzen Deutschlands und Oesterreichs sind kaiserliche Waggons abgegangen, um den Prinzen Heinrich von Preußen und den Erzherzog Carl Ludwig von Oesterreich abzuholen.

London, 16. November. Wie die „Times" melden, hat der chinesische General Lien mitgetheilt, er sei am 11. November von Japanern im Gebirge angegriffen, habe aber den Feind zurückgeworfen. Am Tage darauf hätten die Japaner, bedeutend verstärkt einen erneuten Angriff gemacht, seien aber wiederum zurückgeschlagen und von ihm verfolgt worden.

Sofia, 16. November. Morgen trifft hier Gräfin Hartenau ein, um das Grab des Fürsten Alexander zu besuchen.

Newyork, 16. November. Verheerende Waldbrände wüthen in den Staaten Mississippi, Arkansas und Tenessee.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 17. November.

Berlin. In einer gestern Abend hier abgehaltenen großen öffentlichen Versammlung der Antisemiten, in welcher Reichstagsabgeordneter Böckel über Ausnahmegesetze sprach, wurde eine Resolution angenommen, worin gegen jede Ausnahmegesetzgebung protestirt wird.

Paris. Am Begräbnißtage des Zaren bleiben auf Anordnung des Ministers alle Theater, welche vom Staate subventionirt werden, geschlossen.

Livorno. Eine gewaltige Wasserhose richtete hier großen Schaden an; mehrere Landhäuser sind zerstört worden, drei Personen getödtet.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co., Posen
Verlag der
Posener Zeitung.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an
Thorn, den 16. November 1894.
Julius Cohn und Frau
Dora geb. Liebermann.

Bekanntmachung.

Die beiden im Erdgeschoß des hiesigen Artushofes befindlichen Läden mit einem Flächeninhalt von ca 52 bezw. 62 Quadratmetern nebst Zubehör sind vom 1. April 1895 ab auf 3 Jahre zu verpachten. Zu jedem Verkaufslokal gehört ein Comptoir (im Erdgeschoß) uud ein unter dem ersteren belegener und mit demselben durch eine Treppe direkt verbundener Lagerraum, sowie ein Kloset (im Kellergeschoß). Die Räume sind mit Gaseinrichtung und Centralheizung versehen und liegen in guter Geschäftsgegend am Altstädtischen Markt, gegenüber dem Rathhanse.

Bietungstermin zur Entgegennahme mündlicher Gebote wird auf

Donnerstag, den 29. November d. Js.
Mittags 12 Uhr

vor dem Herrn Stadtkämmerer in dessen Amtszimmer auf dem Rathhause anberaumt.

Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau I bis zum Termine zur Einsicht aus und können von dort gegen 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Die Bedingungen müssen vor oder bei der Abgabe von Geboten durch Unterschrift oder durch besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden. Die Bietungskaution beträgt 200 Mk. und ist vor dem Termine an unsere Kämmerei-Kasse zu entrichten. Die Genehmigung zur Besichtigung der Miethsräume ist in unserem Baubureau, Rathhaus 2 Treppen, einzuholen.

Thorn, den 16. November 1894.
Der Magistrat.

Meine Wohnung befindet sich wie bisher
Neust. Markt 22.
Dr. Kunz,
prakt. Arzt,
Spezialarzt für Augen- und Ohrenkranke.

Zahnarzt
Loewenson,
Breitestrasse 21, II.
Sprechstunden: 9—1. 2—6 Uhr.

Danksagung.

Meine Frau litt seit 3 Jahren an Athembeschwerden, verbunden mit Brust- und Kreuzschmerzen. Dabei hatte sie Husten und einen schleimigen Auswurf, auch litt sie häufig an starkem Herzklopfen. Wir wandten uns daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Nachdem meine Frau dessen Medicamente 3 Wochen gebraucht hatte, fühlte sie sich schon ganz wohl. Wir sprechen daher Herrn Dr. Hope für seine Hülfe unsern verbindlichsten Dank aus.
[gez.] Heinrich Schümann, Stellmacher, Greifswald.

Loose zur Regensburger Geld-Lotterie
a Mk. 3,25 bei
Bernhard Adam,
Bank- und Wechselgeschäft.

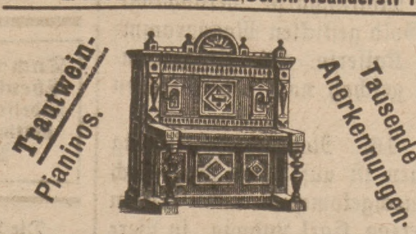
Ein gut erh. Offizier-Paletot wird zu kaufen ges. Off. niederzul. in d. Exp. d. Bl.

1/1 Champagnerflaschen
kauft jeden Posten **L. C. Fenske.**

Gute, trockene Speichen
hat billig zu verkaufen
Ed. Heymann, Mocker.

Fouragenhandlung
G. Edel, Gerechtestraße 22,
offerirt billigst:
Roggenschrot, mehlfrei (grob)
Roggenschrot (fein)
Erbsenschrot
Gerstenschrot
Haferschrot
Futtermehl
Weizenschaale
Hafer
Heu und Stroh
Häcksel: a 3,00 Mark von Richtstroh.

Pianinos, kreuzsait., v. 380 M. an. Ohne Anz. 15 M. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin Neanderstr 16



Neue Pianinos 350 Mark,
kreuzsaitig, Eisenkonstr., Metallstimmstockplatte, vorzügl. in Ton u Ausstattung, gediegene Arbeit, unt. 10jähr. schriftl. Garantie liefert die
T. Trautwein'sche Musikalienhandlung und Pianofortefabrik.
Gegründet 1820. Cataloge gratis u. franco.
Berlin W., Leipzigerstr. 119b.

Unübertroffen!
als **Schönheitsmittel** und **zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden** und **in der Kinderstube**
Lanolin Toilette--Cream- **Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit — LANOLIN — Schutzmarke „Pfeilring".

Zu haben in Zinntuben a 40 Pf. — in Blechdosen a 20 und 10 Pf.
in der **Mentz'schen Apotheke**, in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke**, in den **Drogerien** von **Anders & Co.**, von **Hugo Claass**, von **A. Koczwara** und von **A. Majer**, sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.**

In günstiger Lage

der Stadt werden für nächste Winter- oder Sommersaison von einer leistungsfähigen sächsischen Stoffhandschuhfabrik Verkaufsstellen für ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate gesucht. Der Preis der Handschuhe ist in jedes Paar eingedruckt. Für ausreichende Insertion in den hiesigen Blättern sorgt die Firma. Die erste Sendung nebst effektvollem Plakat wird an zahlungsfähige Geschäftsleute commissionsweise geliefert. Hoher Verdienst garantirt. Offerten mit Angabe von Referenzen sub **246 E. P.** befördert
Robert Exner & Co.,
Annoncen-Expedition, Berlin **SW. 19.**

Grosser Laden
Breitestraße 30, vom 1. April 1895 zu vermiethen.
A. Kotze.

Schülerinnen,
welche die **feine Damenschneiderei und Confection** auf ihrer eigenen Arbeit erlernen wollen, sowie **Schülerinnen**, welche das **Zeichnen und Zuschneiden** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei
Fr. J. Lyskowska,
Zeichenlehrerin und Modistin,
Culmerstraße 11.

Stubenmädchen, Köchinnen und Mädchen für Alles von Auswärts
w. n. Litkiewicz, Verm.-Cont. Bäckerstr. 13.

Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in **allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat**, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die **neue reichillustrierte Preisliste** kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — **Beim Einkauf verlange** man gefälligst ausdrücklich **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten **ohne** die Fabrikmarke Anker scharf **als unecht zurück;** wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß **nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt** werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung **völlig wertlos** sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind **in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.**

Neu! Richters Geduldspiele: **Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreisrätsel** usw. **Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!**

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten
Rudolstadt (Thüringen), **Nürnberg, Konstein, Wien, Prag, Rotterdam, Olten, London E.C., New-York,** 17 Warren-Street.





Rathskeller - Thorn
(H. Radau).
Stamm-Frühstück. Stamm-Abendbrod.
(Eigene Küche.)

Thee-Marzipan und Makronen,
von heute ab **täglich frisch**, sowie erste Sendung **Liegnitzer** und **Nürnberger** und alle Sorten **Thorner**
Pfefferkuchen,
ferner feine und feinste **Desserts** in Chocolade, Marzipan, Fondant und Früchten,
feine Speise-, Koch- und Krümel-Chocoladen
in allen Preislagen,
Cacao, entölt und in Tafeln,
Knallbonbons einfachen und feinsten Genre's,
Thee's Ed. Messmer, Frankfurt a. Main,
in russischer und englischer Mischung zu verschiedenen Preisen,
Attrapen und Präsent-Bonbonnièren
in reichster Auswahl,
erlaubt sich bei Beginn der Saison in empfehlende Erinnerung zu bringen
Julius Buchmann,
Brückenstraße 34,
Dampf-Chocoladen-, Confituren- und Marzipan-Fabrik.

Wir machen hiermit die ergebene Anzeige, daß wir
Coppernikusstrasse 22
ein Blumen-Geschäft
errichtet haben, und empfehlen wir unsere reichhaltigste **Auswahl von Blumen-Arrangements, Topfgewächsen und Dekorationen** zu soliden Preisen.
M. Zorn & Co.,
Kunst- und Handelsgärtner.

C. Preiss, Thorn, Breitestr. Nr. 32.
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten



Uhren,
Gold-, Silber- und optische Waaren,
Musikwerke und Automaten,
sowie **Lager aller dazu gehörigen Notenblätter.**
Gute Ausführung aller vorkommenden Reparaturen in eigener Werkstätte billigst unter Garantie.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Theater in Thorn
(Schützenhaus).
Direction Fr. Berthold.
Montag, den 19. November:
Mit vollständig neuer Ausstattung.
Großer Lacherfolg!
Flotte Weiber.
Operettenposse in 4 Akten von Leon Treptow.

Dienstag, den 20. November:
Ihre Familie.
Volksstück mit Gesang von Dr. Stindel und Georg Engels.
Die Direction.

Kaufmännischer Verein.
Der **Kaufmännische Unterrichts-Kursus** beginnt **Montag, den 19. November, Abends 8 Uhr** in der Mittelschule. Weitere Anmeldungen erwünscht. Beitrag für Mitglieder 10 Mark, für Nichtmitglieder 20 Mark.
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".
Mittwoch, den 28. November, Abends 8½ Uhr
im großen Saale des Artushofes:
VIII. Stiftungsfest.
Der Vorstand.

Litteratur- u. Cultur-Verein.
Sonnabend, den 17. November 1894, Abends 8¼ Uhr:
Vortrag
des Schriftstellers **Dr. Albert Katz** aus Berlin:
„Der Talmud und seine Ethik."

Die christliche Kirche am Anfang, ihr Verfall und ihre **Wiederherstellung** — das Zeichen für die **nahe Wiederkunft Christi.**
Religiöser Vortrag
heute **Sonntag**, Abends **6** Uhr im Betsaal der apostolischen Gemeinde **Coppernicusstrasse 13, 1 Tr.** Eintritt frei!

Hôtel Museum.
Sonntag, den 18. November:
Tanzkränzchen
wie bekannt. Anfang 5 Uhr.

Restaurant „Coppernicus".
Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß mein Lokal seit dem 16 d. M. auch nach 10 Uhr Abends geöffnet bleibt. Hochachtungsvoll
Fitzen.

Schützenhaus.
Menu
für Sonntag, d. 18. Novbr. 94.
Couvert 1 Mk.

Bouillon,
Mocturtle-Suppe.

Karpfen in Bier,
Filet mit Morcheln.

Entenbraten,
Hammel à la Reh.

Compot.

Speise.
Butter und Käse oder Kaffee.

Scharnauer
Meiereibutter
täglich frisch zu haben.
A. Rutkiewicz,
Schuhmacherstr. 27.

Hochfeine Tafelbutter
empfiehlt **Haase, Gerechtestr. 11.**

Zwei tüchtige
Verkäuferinnen
zum sofortigen Antritt sucht
Louis Feldmann.
Persönl. Meld. Montag Vorm. 10—11 Uhr in meiner Wohnung Schuhmacherstr. 24, II.

Anständ. Kindermädchen
für 2 Knaben gesucht **Altstädt. Markt 34.**

Möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen Fischerstr. 7.

1 auch 2 möbl. Zimmer z. v. Klosterstr. 20, p.

Möbl. Zim. f. 1—2 Herr. m. u. o. Pens. zu vermieth. **Schuhmacherstr. 24, III.**

Kirchliche Nachrichten
für Sonntag, den 18. Novbr. 1894:

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evang. Schule.

Evangel. Gemeinde in Nessau.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst im Bethaus.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.